



Hatte es geregnet, so gingen sie nicht, wo es trocken war; sondern sie waten mitten durch die Pfützen hindurch und besprühten einander mit schmutzigem Wasser.

Wenn sie ein Huhn, oder eine Gans, oder ein anderes Thier auf ihrem Wege antrafen, so jagten sie es vor sich her, warfen es mit Steinen, und hatten eine böshafte Freude daran, das arme Thier, so viel sie konnten, zu ängstigen.

Als sie sich eines Tages auch so ungezogen auf der Straße betrugten, kam ein alter Mann, und verwies ihnen ihre Ungezogenheit. „Ihr solltet euch schämen, sagte er; denn es schickt sich nicht für Kinder, welche aus der Schule kommen, wo sie so viel Gutes gehört haben, wild und ungezogen zu seyn.“

Aber die bösen Knaben hörten kaum, was der alte Mann sagte, und liefen lachend und tobend davon.

Diese Aufführung mißfiel dem alten Mann sehr. Konnte sie wohl irgend einem verständigen Menschen gefallen?

Wer rohe Sitten zeigt, dem ist kein Mensch geneigt.

7. Artigkeit und Gefälligkeit.

Albert hatte in der Schule gelernt, daß man einem Jeden die Achtung erweisen müsse, die ihm zukommt, und daß man sich durch ein höfliches und gefälliges Betragen, die Zuneigung Anderer am leichtesten und sichersten erwerben könne. Er war also, um sich zu dieser Tugend zu gewöhnen, immer aufmerksam auf sich selbst, und erlaubte sich nie, auch wenn er allein war, irgend etwas Unanständiges.

In der Schule beobachtete er stets eine anständige Stellung des Leibes, aus Achtung gegen seinen Lehrer und seine Mitschüler. Er trat niemals mit dem Hute auf dem Kopfe